



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektrückschau 15.10.2012

LIFE ^eQuality?

**Jugendliche erforschen Lebensqualität
Eine vergleichende interregionale Studie**

Beteiligte Schulen

Reithmannngymnasium Innsbruck, Tirol
Academia Engiadina, Samedan, Schweiz
Handelsoberschule Heinrich Kunter, Bozen, Italien
Gymnasium Weilheim, Deutschland

Wissenschaftlicher Kooperationspartner

Universität Wien, Institut für Geographie und
Regionalforschung, Fachdidaktikzentrum für
Geographie und Wirtschaftskunde



LIFE eQuality?

Jugendliche erforschen Lebensqualität Eine vergleichende interregionale Studie

Insgesamt 176 Schüler/innen erforschten im Projekt „LIFE eQuality?“ gemeinsam mit ihren Lehrpersonen und Wissenschaftler/innen der Universität Innsbruck zwei Jahre lang Aspekte des Phänomens „Lebensqualität“. Die Zusammenarbeit erfolgte zu einem großen Teil über eine eigens eingerichtete Online-Lernplattform, da die beteiligten Partnerschulen jeweils in regionalen Zentren von vier Ländern im Alpenraum liegen.

In internationalen Arbeitsgruppen wählten die 15- bis 19-Jährigen Fragestellungen aus, die aus ihrer Sicht relevant für Jugend, Region und Zukunft sind. Die Bandbreite der behandelten Themen reichte dabei vom Einfluss der Energieversorgung auf künftige Lebensqualität über die Bedeutung regionaler Dialekte für Jugendliche bis hin zu den Auswirkungen, die der Umgang einer Gesellschaft mit Behinderung für die Lebensqualität aller haben kann. Um die Forschungsfragen zu beantworten, wurden schriftliche Befragungen Gleichaltriger durchgeführt. Die über 2.700 in den Regionen um Innsbruck (AT), Bozen (IT), Weilheim (DE) und Samedan (CH) gesammelten Fragebögen wurden anschließend von den Schüler/innen selbstständig ausgewertet und interpretiert. Auf der Basis ihrer Ergebnisse formulierten sie Zielvorstellungen für die Zukunft und präsentierten diese im Rahmen einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung an der Universität Innsbruck der interessierten Öffentlichkeit.

Die in den Projekttagbüchern der Schüler/innen festgehaltenen Eindrücke waren überwiegend sehr positiv. Ein Zitat soll dies - stellvertretend für viele - illustrieren: „Dies ist auf jeden Falle eine Erfahrung von der ich noch lange profitieren werde. Die Jugendlichen anzusprechen, ihre Reaktionen zu sehen und sich wie eine Forscherin zu fühlen.“ Aus wissenschaftlicher Sicht ist vor allem die Breite des gewonnenen Datenmaterials hervorzuheben. So liefern neben den von den Lernenden erhobenen Daten beispielsweise auch die von ihnen ausgewählten Fragen wertvolle Impulse für die Lebensqualitätsforschung.



Für die beteiligten Fachdidaktiker/innen und Lehrer/innen war es spannend, Unterrichtsmethoden in der Praxis zu erproben, die in diesem Umfang im normalen Schulbetrieb nicht umsetzbar gewesen wären und zu beobachten, wie forschend-entdeckendes Lernen funktionieren kann. Gleichzeitig stellte die Koordination zweier so unterschiedlicher Systeme wie Schule und Universität sowie die Vermittlung zwischen den Bedürfnissen von Jugendlichen, Lehrpersonen, Wissenschaftler/innen und Institutionen eine große Herausforderung für alle dar. Darin liegt jedoch auch die Chance – nicht nur für die Schüler/innen – Neues zu lernen, den eigenen Horizont zu erweitern und zu wachsen. Rückblickend betrachten wir die außergewöhnlichen Erfahrungen, die das Projekt allen Beteiligten ermöglicht hat, neben den wissenschaftlichen Ergebnissen als die eigentlichen Hauptergebnisse des Projekts. Viele dieser Erfahrungen konnten bereits in zwei neue Projekte, welche am Institut für Geographie in Zusammenarbeit mit Schulen laufen, eingebracht werden. Durch die umfangreiche Evaluation und Dokumentation des Projektverlaufs werden sie auch für andere Praktiker/innen nutzbar.

In diesem Sinne halten wir Sparkling Science für eine große Bereicherung des Bildungs- und Wissenschaftssektors und hoffen, dass es diese oder ähnliche Förderschienen auch weiterhin in Österreich geben wird. Dass dies keineswegs selbstverständlich ist, zeigt die anerkennende Bemerkung eines Lehrers aus Deutschland:

„Positiv [finde ich] auch, dass eine Regierung [...] Gelder investiert und das ist für mich ein sehr gut angelegtes Geld und entspricht eigentlich auch dem, was die Bildung heute fordert: einfach diese internationale Kooperation zum Beispiel, dieses starke soziale Element, das da mit dran hängt, ohne die Wissenschaft dabei zu vergessen und deswegen denke ich, profitieren wir jetzt als Schule sehr, sehr viel davon und auch jeder einzelne Schüler.“





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung